Nr. 94.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 23. April 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 21. April. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 21. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfronten örtliche Infanterie-Unternehmungen. Versuche des Feindes, über den La Bassée-Kanal nordwestlich von Bethune vorzudringen, scheiterten in unserem Feuer. Nördlich von Albert nahmen wir 88 Engländer, darunter 2 Offiziere, gefangen und erbeuteten 22 Minenwerfer und einige Maschinengewehre. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

An der übrigen Front blieb die Gefechtstätigkeit in mäßigen Grenzen. Südwestlich von Altkirch machten wir bei einem Erkundungsvorstoß Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Ein Rückblick.

Am 21. April ist seit Beginn der deutschen Offensive ein Monat verstrichen. In dieser Zeit erlitten die Engländer, Franzosen und Portugiesen eine schwere Niederlage nach der anderen und ließen über 117 000 Gefangene in deutscher Hand. Die Geschützbeute übersteigt die gewaltige Zahl von 1550. Die Zählung der vielen Tausende genommener Maschinengewehre ist noch nicht abgeschlossen. Über 200 Tanks mußte der Feind den deutschen Angreifern überlassen. Ein weiterer beträchtlicher Teil seiner Panzerwagen wurde zusammengeschossen.

Auf dem weiten Schlachtfelde von Hollebeke bis zur Oise leistete England den deutschen Kämpfern in Gestalt ungezählter Munitions-, Verpflegungs- und Bekleidungsdepots mit unschätzbaren Beständen einen zwar unfreiwilligen, aber unendlich wertvollen Kräftezuwachs.

Auf der lang ausgedehnten Kampffront wurden weit über 100 Kilometer englische Stellungen meilentief überrannt. Was in diesem, mit allen Mitteln moderner Befestigungskunst angelegten Grabensystem an Draht, Holz, Beton, Stahl, Kupfer, Eisen, Panzerungen, Feldbahngerät, Telephonenverbindungen, unterirdischen Kabeln und dergleichen angelegt und nun für England verloren ist, läßt sich in Geldeswert nicht annähernd angeben.

Die blutigen Verluste der Engländer betrugen bereits am 5. April über 500 000 Mann. Sie haben sich während des zweiten großen deutschen Angriffes an der Lys ins Ungeheure gesteigert. Hierzu kommen die schweren Blutopfer der Portugiesen und vor allem der Franzosen, die überall an den Brennpunkten des Kampfes in dichten Massen die schwer bedrohte britische Lage wieder herstellen mußten. Besonders beiderseits der Somme, an der Avre, südlich der Oise, bei Coucy-le-Chateau und in Flandern ließen die Franzosen viele Tausende liegen und wurden zu immer weiterem Einsatz ihrer bisher zurückgehalten Reserven und zum schleunigen Abtransport der nach Italien abgegebenen Hilfskräfte gezwungen.

Die Engländer verloren während dieses einen kurzen Monats nicht nur den ganzen Gewinn der halbjährigen Sommeschlacht und den Restteil ihres Erfolges bei Cambrai, sondern sie mußten überdies zwei Drittel des in sechzehn Flandernschlachten teuer erkauften Raumgewinnes wieder hergeben.

Dieser Geländeverlust wird zum Schaden Frankreichs durch diejenigen Gebiete erweitert, die die zurückgehenden Engländer in deutsche Hände fallen ließen. Damit sind weite, blühende, bisher vom Kampfe verschonte französische Landstriche den Kriegsleiden preisgegeben. Der schwere beiderseitige Artilleriekampf hat zahlreiche friedliche Städte und Dörfer in Trümmer gelegt, üppige Felder und Fluren in Einöden verwandelt. Der Gesamtgeländeverlust beträgt viele Tausende Quadratkilometer.

Die Hauptverbindungen der Entente in Frankreich, mit den wichtigen Bahnzentren Amiens, Doullens, St. Pol und Hazebroek liegen unter deutschem Feuer und sind zum Teil ausgeschaltet.

• • •

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 20. April, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 21. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz:

An den Schlachtfronten führten beiderseitige Erkundungen zu heftigen Infanteriegefechten. Bei La Bassée, Lens und Albert lebhafter Feuerkampf. Auch zwischen Avre und Oise war die Artillerietätigkeit vielfach rege.

Heeresgruppen
Gallwitz und Herzog Albrecht:

Zwischen Maas und Mosel griffen niedersächsische Bataillone Amerikaner in ihren Stellungen bei Seicheprey an. Sie erstürmten den Ort und stießen bis zu 2 Kilometer tief in die feindlichen Linien vor. Schwächere Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen, stärkere Angriffsversuche durch Niederhalten im Anmarsch und in der Bereitstellung erkannter Truppen vereitelt. In der Nacht wurden unsere Sturmtruppen nach Zerstörung der feindlichen Anlagen in ihre Ausgangsstellungen zurückgenommen. Die blutigen Verluste der Amerikaner sind außerordentlich hoch. 183 Amerikaner, darunter 5 Offiziere, wurden gefangen, 25 Maschinengewehre erbeutet. Nordwestlich von Merville (östlich von Pont-à-Mousson) machten wir im Vorfeldkampf mit Franzosen Gefangene.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang an der Spitze der bewährten Jagdstaffel seinen 79., und 80., Leutnant Buckler seinen 31. Luftsieg.

Osten.

Ukraine:

Nach Überwindung feindlichen Widerstandes bei Pierekop und Kart Kasak haben sich unsere Truppen den Weg in die Krim geöffnet.

Mazedonische Front:

Rege Tätigkeit des Feindes westlich vom Doiran-See und in der Struma-Ebene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 21. April, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 19. April nachmittags lautet: Ziemlich heftige beiderseitige Beschießungen in der Gegend von Castel, Mailly und Rainevat. Die Zahl der von den Franzosen gemachten Gefangenen beträgt zur Stunde 650, darunter 20 Offiziere. Zeitweilige Beschießung an der übrigen Front.

Französischer Bericht vom 19. April abends: Kein Infanteriegefecht. Im Verlaufe des Tages sehr lebhafter Artilleriekampf in der Gegend von Castel—Grivesnes und auf dem rechten Ufer der Maas. An der anderen Front nichts Neues.

Französischer Bericht vom 20. April nachmittags: Die beiderseitige Artillerietätigkeit hielt mit großer Lebhaftigkeit zwischen Lassigny und Noyon an.

Französischer Bericht vom 20. April abends: Der Tag war durch Artillerietätigkeit bemerkenswert, insbesondere westlich der Avre und auf den beiden Ufern der Maas. Östlich von St. Mihiel hat der Feind gestern früh bei Seicheprey einen Angriff in 1 Kilometer Breite ausgeführt und in einigen Stücken unserer vorgeschobenen Gräben Fuß gefaßt; doch warfen ihn sofortige Gegenangriffe wieder hinaus.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 19. April abends lautet: An der britischen Front tagsüber keine Änderung. Die feindliche Artillerie war an verschiedenen Punkten tätig und beschoß unsere Stellungen bei Caudecure (?), nördlich von Mar, am frühen Morgen heftig. Es folgte kein Infanteriegefecht. Unsere Artillerie beschoß feindliche Truppen und Transporte auf den Straßen hinter der Lys-Front wirksam.

Englischer Bericht vom 20. April morgens: Das Ergebnis einer erfolgreichen kleineren Unternehmung, die wir gestern südlich des Scarpeflusses ausführten, bestand in einigen Gefangenen, 9 Maschinengewehren und 1 Grabenmörser. Ein spät abends unternommener Gegenangriff unserer ersten Division warf den Feind aus Punkten unserer vorgeschobenen Verteidigungslinien in der Gegend von Givenchy und Festubert, die er am 18. April unter schweren Verlusten gewonnen hatte. Alle Ziele wurden erreicht und die Stellung wiederhergestellt. Örtliche gegen unsere Stellungen südöstlich von Robecq gerichtete Angriffe führten zu einem scharfen Gefecht, das damit endete, daß der Feind zurückgeworfen wurde. Außer beiderseitiger Artillerietätigkeit an verschiedenen Stellen unserer Fronten ist nichts weiter zu berichten.

Englischer Bericht vom 20. April abends: Südlich von Hebuterne und im Süden der Scarpe führten wir heute früh erfolgreiche kleinere Unternehmungen durch. Wir schoben unsere Linie leicht vor und brachten 37 Gefangene und 3 Maschinengewehre ein. Die feindliche Artillerie war bei Ayette und südlich vom La Bassée-Kanal tätig. Sonst ist von der britischen Front nichts weiter zu melden.

Die Gefangenen der Mittelmächte.

Bis zum 1. März 1918 machten die Mittelmächte

3 450 000 Gefangene.

Diese Zahl überschreitet die Gesamtzahl der männlichen Erwerbstätigen Schwedens, Norwegens und Dänemarks um mehr als eine halbe Million. Sie übersteigt ein Fünftel der männlichen Erwerbstätigen Deutschlands im Frieden. Die Mittelmächte gewannen damit ein Arbeiterheer, das auf wichtigen Gebieten der Volkswirtschaft wertvolle Dienste leistet und einen großen Teil der zum Kriegsdienst einberufenen Arbeitskräfte ersetzt. Mit der Dauer des Krieges wächst dieses Arbeiterheer und seine Anpassung an die wirtschaftlichen und technischen Bedürfnisse der Mittelmächte; brachte doch die siegreiche **Westschlacht** Deutschland in einem Monat einen **Gefangenenzuwachs von rund 125 000 Mann.**

Das Unternehmen gegen die Amerikaner

beiderseits Seicheprey, über das der gestrige Heeresbericht berichtet, führte dank sorgfältiger Vorbereitung und gutem Zusammenwirken aller Waffen zu einem **vollen Erfolge.** Nach wirkungsvoller Feuervorbereitung durch die Artillerie und Minenwerfer, während der der Feind bereits schwerste Verluste erlitt, stürmten die Deutschen die Stellungen der gegenüberliegenden amerikanischen Division in 2½ Kilometer Breite und stießen teilweise bis zu zwei Kilometer Tiefe durch. Der Ort **Seicheprey** wurde **erstürmt.** Er lag voller amerikanischer Leichen. Um die Unterstände, Stützpunkte und Keller entspannen sich erbitterte Nahkämpfe, bei denen die sich tapfer wehrende Besatzung fast bis auf den letzten Mann umkam. Auch um einzelne Unterstandsgruppen im Remterewalde kam es zum Handgemenge. Hier waren die **amerikanischen Verluste besonders hoch.** Die anfangs mäßige artilleristische Gegenwirkung steigerte sich im Laufe des Tages von 10 Uhr 30 vormittags an, flaute aber schon nach 3 Uhr nachmittags wesentlich ab. Nördlich Beaumont, sowie über Bernicourt sah man feindliche Verstärkungen gegen 2 Uhr nachmittags heranmarschieren. Unser gut liegendes Vernichtungsfeuer faßte die dichten Marschkolonnen und zersprengte sie unter schwersten Feindverlusten. Um 5 Uhr 30 nachmittags wurde das Auffüllen der feindlichen Gräben am Jurywalde beobachtet. Gleichzeitig stellten die deutschen Flieger weiter rückwärts feindliche Reserven fest und griffen sie sofort mit Maschinengewehrfeuer an. Gegen die dicht gefüllten Gräben am Jurywalde faßten zahlreiche deutsche Batterien ihr Feuer zusammen, das mitten in die bereitgestellten Sturmtruppen schlug. Nach Einbruch der Dunkelheit und nachdem die feindlichen Verteidigungsanlagen und Unterstände zerstört und gesprengt waren, wurden die genommenen Stellungen planmäßig und vom Gegner unbemerkt wieder geräumt. Dank der guten Vorbereitung der ganzen Unternehmung blieben die Verluste der deutschen kriegserprobten Truppen gering, während die kriegsungewohnten Amerikaner außer ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten 5 Offiziere, darunter 1 Hauptmann und 1 Arzt, 178 Gefangene und 25 Maschinengewehre einbüßten.

Die Kampftätigkeit an der Ypernfront.

An der Ypernfront liegen die Kanalübergänge und die Anmarschstraßen der englisch-portugiesischen Heere unter deutschem Feuer. Langrohrkanonen beschießen die Bahnhöfe von Ypern und Poperinghe. In der Nacht zum 20. April stießen deutsche Patrouillen mehrfach erfolgreich über den Steenbach vor. Eine von diesen wurde dabei von starken feindlichen Kräften umgangen und umzingelt. Es gelang ihr jedoch, sich im Nahkampf durchzuschlagen und ohne Einbuße an Gefangenen die deutschen Linien zu erreichen. Dagegen wurde eine englische Erkundungsabteilung zurückgeschlagen. Die Deutschen stießen nach und besetzten Wiesengut, worauf auch die südlich anschließenden Kompagnien ihre Linie vorschoben. In der schlammigen Öde des flandrischen Trichterfeldes liegen sich die Gegner in alten deutschen und englischen Blockhäusern und Beton-Unterständen aus der Flandernschlacht gegenüber. Der Kampf wird mit Stoßtrupps um jeden einzelnen Unterstand geführt. Dank dem sicheren Feuer der deutschen Geschütze und Minenwerfer werden diese kleinen Unternehmungen schnell und meist verlustlos durchgeführt. Das rasche Nachziehen der deutschen Artillerie in das Trichtergelände ist auch hier wieder mustergiltig. In zweistündiger schwerster Arbeit wurden die ersten Stoßbatterien durch das Schlammfeld vorgebracht. Nach Überwindung der vordersten Trichterzone erleichterten die infolge des hastigen englischen Rückzuges erhalten gebliebenen Bohlen, Straßen und Talbauwege den weiteren Vormarsch wesentlich. Ebenso wurde die Verpflegung für die ersten Tage durch das Auffinden reicher englischer Lebensmittelvorräte erleichtert.

Große Erregung in Paris.

In Paris wächst dauernd die Erregung über das Versagen der Engländer, das Frankreich neue, ungeheure Blutopfer auferlegt. Militärische Kreise erklärten es für ganz unverständlich, daß während der langen Kampfpause, die der Einnahme von Montdidier folgte, kein einziger Versuch gemacht wurde, den Deutschen das eben eroberte und noch nicht befestigte Gebiet wieder zu entreißen. Eine große Sorge kommt hinzu: Paris kann nicht mehr genügend verpflegt werden. Die Unterbrechung der regelmäßigen Bahntransporte, die Notwedigkeit der Neueinrichtung von Lägern und Depots zwingen die französische Heeresverwaltung, alle greifbaren Vorräte an sich zu ziehen. Zur Besserung der Volksstimmung werden fortwährend deutsche Gefangene durch Paris geführt. Das sind jedoch keine neuen Gefangenen, sondern alte Insassen der Gefangenenlager.

Über die Ergebnisse der West-Offensive

schreibt Stegemann im Berner „Bund": Die Entwickelung des Feldzuges im Westen wird, so langsam sie auch unter den riesenhaften Verhältnissen reifen mag, der Endphase des Krieges wohl den bestimmenden Zug aufdrücken. Man kann noch der Vermutung Raum geben, daß die britische Flotte die um Sein oder Nichtsein kämpfende britische Festlandsarmee nicht imstich lassen darf, es wäre denn, sie fühle sich berufen, einzig zur Sicherung der Transporte von den britischen Inseln nach Frankreich und im Mittelmeer und der Zufuhren aus Amerika, eine Aufgabe, deren Größe freilich nicht unterschätzt werden soll und die zu lösen angesichts des U-Bootkrieges dauernd kaum gelingen wird. Die Dauer des Krieges wird indes wesentlich durch diese Tätigkeit der britischen Flotte mitbestimmt.

Um den Kemmelberg.

Der „Basler Anzeiger" schreibt: Die Deutschen sind an verschiedenen Teilen schon tief innerhalb des flandrischen Hügellandes eingedrungen. Sie dürften diesmal, wie sich gegenwärtig die militärische Lage darstellt, den wichtigen **Kemmelberg** umschließen, der bisher immer sich als unzerbrechlicher Riegel erwiesen hatte. Dieses gibt einerseits zu

erkennen, daß für die Engländer höchste Gefahr besteht, keine geringere aber auch für die französische Kriegsindustrie. Das große **Bergwerksgebiet Bethune** ist aufs höchste bedroht, ebenso die Riesenstahlwerke bei Isberques, ein Ort, von dem die Deutschen nunmehr wenige Kilometer entfernt stehen und der bereits im deutschen Granatfeuer liegt.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 20. April meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Auf den italienischen Kriegsschauplätzen schränkte schlechtes Wetter die Kampftätigkeit ein.

Der Chef des Generalstabes

Amtliche Wiener Meldung vom 21. April:

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Südwestfront lebten an vielen Stellen Artilleriekampf und Erkundungstätigkeit erneut auf. Hauptmann Brumowsky errang im Luftkampf zum 29. male den Sieg.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 19. April lautet: Auf der ganzen Front zeitweiliges Feuer beider Artillerien.

Italienischer Bericht vom 20. April: An der Gebirgsfront führten unsere und unserer Verbündeten Patrouillen lebhafte Kampfhandlungen aus und fügten dem Gegner Verluste zu. Unsere Artillerie belegte mit beobachteter Wirksamkeit feindliche Stellungen auf der Hochebene von Asiago und hielt zahlreiche feindliche Abteilungen, die, um sich vor einer Überschwemmung der Piave zu retten, die Böschungen bei Papadopoli zu räumen suchten, lange Zeit unter ihrem Feuer.

* * *

Die Kämpfe in den Kolonien.

Die englischen „Siege" in neutralem Lichte.

Das holländische Blatt „Vaderland" schreibt: Die englische Heeresleitung bringt wieder Berichte über Niederlagen der **deutschen Truppen in Portugiesisch-Ostafrika** im April. Wie lange werden die Engländer die Deutschen dort noch besiegen, ehe die Deutschen wirklich besiegt sind?

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue glänzende U-Boot-Erfolge.

W. T.-B. meldet amtlich:

Wieder 28 000 Brutto-Registertonnen versenkt!

Hiervon hat ein Unterseeboot unter der bewährten Führung des Kapitänleutnants Rose in zäher, fast zweitägiger Verfolgung eines stark gesicherten Geleitzuges bei schwerem, die Tätigkeit des Bootes behindernden Wetter drei Dampfer mit zusammen über 21 000 Brutto-Registertonnen aus dem Geleitzug herausgeschossen, darunter die englischen Dampfer „Port Campbell" (6230 Brutto-Registertonnen) und Tankdampfer „Cardillac" (11 140 Br.-Registertonnen).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

W. T.-B. meldet ferner:

Im Ostteil des Ärmelkanals auf der Linie, auf der vorwiegend die Kriegsmaterialtransporte des Feindes vor sich gehen, hat eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Warzecha, den vollbeladenen englischen Dampfer „Highland Brigade" (3669 Brutto-Registertonnen) und einen weiteren, mindestens 5000 Brutto-Reg.-Tonnen großen Dampfer abgeschossen, den letzteren aus einem großen, stark gesicherten Geleitzug heraus. Gesamt-Tonnenzahl aus den neuerdings eingegangenen Meldungen: 15 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Kaiser bei der U-Boot-Flottille Flandern.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird uns unter dem 20. April geschrieben: Nachdem der Kaiser heute schon zu früher Vormittagsstunde ein Armee-Oberkommando zur Besprechung der Kampflage aufgesucht hatte, begab er sich an den Standort des Marinekorps und von da aus mit dem kommandierenden **Admiral von Schroeder** und seinem Stabschef zur U-Boot-Flottille Flandern. Wer da weiß, mit welch warmer Fürsorge und mit welch tiefer Teilnahme der Kaiser die Entwickelung und die gewaltigen Erfolge der jungen U-Bootwaffe verfolgt, wie sein Interesse die Leistungen und Schicksale jedes Einzelnen der jungen, kühnen Kommandanten begleitet, der wird es auch mitempfinden, daß der Kaiser mit dieser Ehrung der Flottille zugleich sich selber einen lang gehegten Wunsch erfüllte. Es war ein Bild von stärkster Einprägsamkeit, wie der Kaiser, nachdem er vorher eine ganze Anzahl der verdienstvollen U-Boothelden ins Gespräch gezogen hatte, inmitten des Kreises von einem halbhundert jugendlicher Kommandanten stand und im Anschluß an die Begrüßungsansprache des Führers der Flottille, Kapitän Bartenbach, zu ihnen allen redete. Mit wenigen starken Worten sprach er ihnen **Dank und Anerkennung** für die bisher getane starke und erfolgreiche Arbeit ihrer Waffe aus. Er wies darauf hin, wie die Wirkung der Flottillen gemeinsam mit den Wirkungen unserer siegreichen Armeen und unserer Flotte bestimmt sei, uns dem großen Ziele allen Kampfes, dem deutschen starken Frieden, entgegenzuführen, und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die **gemeinsame Kraft dieser Waffen** uns in nicht allzu ferner Zeit dazu führen würde, die immer noch zu einer Vernichtung von Deutschlands freier starker Zukunft verschworenen Gegner zu einem **gerechten Frieden** bereit zu finden. Bis dahin aber gelte es nur **zu kämpfen und zu siegen.** Von der Tapferkeit und Hingabe der Mannschaften, von der Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit der Ingenieure und Schiffsbauer sprach der Kaiser noch, und er schloß er seine Worte mit drei Hurras auf alle jene treuen Männer, die der Waffe unter See in Ehren dienen. Im Kreise des Stabes des Marinekorps und der U-Boot-Flottille Flandern nahm der Kaiser dann ein kurzes feldmäßiges Mahl, **in dessen Verlauf er Gelegenheit fand, den Herren um ihn die eben eingelaufenen Depeschen** über den glänzenden Erfolg der neuen Kriegsanleihe mitzuteilen. Das Zeugnis tapferer und treuer Mitarbeit auch der „Heimats-Armee" am gemeinsamen Ringen und ihres Siegesvertrauens zu unserem Heere und seinen Führern wurde mit freudigem Beifall aufgenommen.

Karl Rosner.

Minen an der niederländischen Küste.

Im März sind an der niederländischen Küste 32 Minen angetrieben, davon 26 englische, 4 deutsche und 2 unbekannten Ursprungs. Seit Kriegsbeginn sind an der niederländischen Küste 4476 Minen angetrieben; davon sind 3609 englischen, 80 französischen, 328 deutschen und 459 unbekannten Ursprungs.

Gesunkener amerikanischer Dampfer.

Der amerikanische Dampfer „Florence" ist am 17. April infolge einer Explosion in einem französischen Hafen gesunken. Von der 75 Mann starken Besatzung sind 35 Mann gerettet.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April 1918.

— Von Seiner **Majestät dem Kaiser und König** ist dem Staatssekretär des **Reichsschatzamtes** ein Telegramm zugegangen, in dem der Kaiser seiner Freude über den glänzenden Ausfall der Kriegsanleihe und seinem Dank an den Staatssekretär, die **Reichsbank und alle Helfer** Ausdruck gibt.

— **Ihre Majestät die Kaiserin** besuchte Sonnabend vormittags die Verwundeten im Elisabeth-Krankenhaus.

— Das Befinden des **Reichstagspräsidenten** Dr. Kaempf gibt keine Veranlassung zu ernsten Besorgnissen mehr. Der Präsident ist geistig völlig frisch und leidet nur unter den Nachwehen der überstandenen Kankheit noch an körperlichen Schwächezuständen. Eine Wiederaufnahme seiner mannigfachen Dienstgeschäfte kommt vorläufig noch nicht in Frage.

— Der Chef des Stellvertretenden Generalstabs **Freiherr v. Freytag-Loringhoven** ist zum General der Infanterie befördert worden. Generalmajor v. Oven, der Direktor des Armeeverwaltungs-Departements im Kriegsministerium, ist zum Generalleutnant, die Majore van den Bergh, Chef der Nachrichtenabteilung des Kriegsministeriums, und **Freiherr v. Call** zu Oberstleutnants befördert worden.

— Der Orden Pour le Mérite ist dem **Major Karl von Hagen**, Kommandeur eines Reserve-Infanterie-Regiments, verliehen worden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Beschlagnahme von Tischwäsche in Gewerbebetrieben und den Verkauf von Leinen- und Baumwollgeweben, und eine Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Verteilung von Leinennähzwirn an Kleinhändler.

Herzog Friedrich II. von Anhalt †.

Aus **Dessau** wird unter dem 21. d. Mts. gemeldet: Herzog Friedrich II. von Anhalt ist auf Schloß Ballenstedt heute Abend kurz vor 7 Uhr verschieden.

*

Das Hinscheiden des Monarchen kommt nicht überraschend, nachdem bereits vor einigen Tagen die Ärzte jede Hoffnung aufgegeben hatten. Herzog Friedrich II. ist am 19. August 1856 in Dessau geboren, steht also im 62. Lebensjahr. Seit 1889 ist er mit Prinzessin Marie von Baden vermählt. Die Ehe ist kinderlos geblieben. In der Armee bekleidet er den Rang eines Generals der Kavallerie. Der „Berl. Lokalanz." erinnert daran, daß der Herzog, der mit Leib und Seele Soldat war, in Berlin von 1877 bis 1882 aktiven Dienst getan hat. Ein Ohrenleiden zwang ihn, aus dem Dienste zu scheiden. Seitdem lebte er hauptsächlich seiner Neigung zur Kunst. Daß der Herzog ein kerndeutscher Fürst war, der dem gewaltigen Völkerringen das allerlebhafteste Interesse entgegenbrachte, beweisen die wiederholten Besuche, die er seinen Truppen an der Westfront abstattete, und die Begünstigung, die er allen patriotischen Unternehmungen in seinem Herzogtum zuteil werden ließ. Die „Voss. Ztg." schreibt: Herzog Friedrich war seinem Lande ein gütiger Herrscher. Viel Gutes hat er den Armen und Bedürftigen getan. Als kunstbegabter Fürst, dem zur Pflege seiner Ideale reiche Mittel zur Verfügung standen, wandte er sich besonders dem Dessauer Hoftheater zu, das er zu einer Wagnerbühne ersten Ranges emporhob. Das „Berl. Tagebl." schreibt: Er war wie sein Vater human und mildtätig und wendete allen kulturellen, wirtschaftlichen Aufgaben lebhaftes Interesse zu.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz**, 22. April. (Das Graudenzer Stadttheater unter dem Hammer.) Das dem Graudenzer Theaterverein gehörige Stadttheatergebäude, in dem seit Jahrzehnten die Winterspielzeiten des Stadttheaters abgehalten werden, kommt am 5. Juli zur Zwangsversteigerung. Betrieben wird diese von der Stadt Graudenz als Hypothekengläubigerin, nachdem das Adlergrundstück einschl. des Theatergebäudes an den Kaufmann Löffelbein in Graudenz verkauft ist. Der ganze Zweck ist natürlich, daß die Stadt wieder in den Besitz der Hypothekengelder gelangt. Die Rechte der Stadt sind denn auch inzwischen an Löffelbein abgetreten, sodaß es sich lediglich um eine Formalität handeln dürfte. Für Graudenz ist es kein Nachteil, daß dieses Gebäude im Fachwerkbau, einer Scheune ähnelnd, von der Bildfläche **verschwindet. In den nächsten 10 Jahren dürfte aber andererseits an einen Stadttheater-**Neubau nicht zu denken sein, da die Stadt die erforderlichen Hunderttausende nicht verfügbar hat, auch der Staat nach dem Kriege andere Aufgaben haben wird, als Theaterbaubeihilfen flüssig zu machen. Graudenz wird sich nach Verlauf von 2 Jahren darauf einrichten müssen, überhaupt ohne Theater zu sein, wenn das Tivoli-Etablissement, in dem bisher das Interimstheater untergebracht war, seine Räume anderen Zwecken nutzbar macht.

d **Strelno**, 21. April. (Kriegsanleihezeichnung. — Einbruchsdiebstahl.) Bei der hiesigen Kreissparkasse sind auf die 8. Kriegsanleihe 501 600 Mark gezeichnet worden. Von diesem Betrage hat die Kreissparkasse selbst 300 000 Mark gezeichnet. — Auf dem Rittergute Wroble ist bei dem Gutsverwalter Koß ein Einbruch verübt, und es sind Fleisch- und Räucherwaren von erheblichem Werte gestohlen worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 23. April. 1917 Beginn des zweiten englischen Massensturms bei Arras. 1916 Russische Niederlage am Naroczsee. 1915 Beginn der achttägigen Schlacht bei Ypern. 1913 Übergabe von Skutari an die Montenegriner. 1897 Sieg der Türken bei Mati. 1871 * Fürst von Pleß. 1858 * Professor Dr. Max Planck, berühmter Physiker. 1858 * Ernst von Wolzogen, deutscher Schriftsteller. 1849 Räumung von Pest durch die Österreicher. Niederlage der Dänen bei Kolding. 1828 * König Albert von Sachsen. 1809 Einnahme von Warschau durch die Österreicher. 1616 † William Shakespeare. † Migual de Cervantes.

Thorn, 22. April 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: die Leutnants d. R. und Komp.-Führer Schweder und Pascherat, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.; Leutnant d. R. Jerol, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. (sämtlich vom Inf.-Regt. 176); Lehrer, Leutnant d. R. Hans Kopelke aus Bromberg; Unteroffizier Franz Netzel aus Luben, Landkreis Thorn; Wilhelm Seling aus Mischlewitz, Kreis Briesen; Gefreiter Walter Mann aus Culm; Roman Falikowski aus Schönsee, Kreis Briesen; Gefreiter Ernst Kastner aus Briesen; Gottlieb Bitzer aus Brosowo, Kreis Culm; Musketier Wilhelm Blum aus Villisaß, Kreis Culm; Otto Czarski aus Schönsee, Kreis Briesen; Alwin Gradowski aus Graudenz; Leutnant d. L. Richard Stumpf, Leutnant d. R. Ewald Mänche, Leutnant d. L. Erich Kott, Leutnant d. R. Friedr. Morgenroth, Oberleutnant d. L. Hans Schwartzhafter, Offizierstellvertreter Bernhard Herbst, sämtlich aus Graudenz; Gefreiter Hermann Flöting aus Goßlershausen; Leutnant Ludwig Kunow (Inf. 21), jüngster Sohn des Brandinspektors Ludwig Kunow in Thorn, der bereits seinen älteren Sohn Walter in diesem Kriege verloren hat; Vizefeldwebel Erich Netzelmann, Sohn des Besitzers Rudolf Netzelmann in Podgorz; Briefträger Wilhelm Saretzki, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant und Adj. Heinrich Puttkammer, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Franz P. in Danzig; Hauptmann und Batls.-Führer Stephan Landmann aus Oliva. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kaufmann, Vizefeldwebel von Baranski aus Thorn; Gefreiter Leo Titulski aus Neumark; Schütze Otto Hoppe aus Löbau; Hilfsweichensteller, Musketier Walter Stroese (Inf. 176).

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Oberleutnant befördert: Leutnant Edgar Werner Meyer (Inf.-Regt. 176).

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wahl bezw. Wiederwahl der Besitzer Nikolaus Dyrasinski und Julian Szatkowski in Siemon und des Besitzers Peter Wunsch I in Guttau zu Schulvorstehern ist bestätigt.

— (Ordensauszeichnungen.) Mit dem Kronenorden 4. Klasse ausgezeichnet wurde Amtsvorsteher Hellwig in Leibitsch, mit dem Verdienstkreuz in Silber der bisherige Gemeindevorsteher Bielitz in Schillno.

— (Kriegsanleihe-Zeichnungen aus der Provinz.) Die Militärzeichnungen im Bereiche des 20. Armeekorps (Allenstein) betragen 26 Millionen Mark gegen 14,1 Millionen bei der 7. Anleihe. Das Gesamtergebnis im Reichsbankbezirk Bromberg erreicht einen Betrag von über 21 Millionen Mark gegen 20,5 Millionen bei der 7. Anleihe. In Elbing wurden 8,1 Millionen, in Marienburg 12,6 Millionen Mark gezeichnet.

— (Die Schulzeichnungen) auf die achte Kriegsanleihe erreichen in ihrem nunmehr feststehenden Endergebnis die Summe von 499 156 Mk. gegen 318 828 Mk. bei der 7. Kriegsanleihe.

— (Teilnahme russisch-polnischer Arbeiter an Versammlungen und Vereinen.) Laut Befehl des stellv. Generalkommandos 17. Armeekorps dürfen im Bereich des 17. A.-K. einschl. der Festungsbereiche die ländlichen russisch-polnischen Arbeiter weder Mitglieder von Vereinen sein, noch an Versammlungen teilnehmen, noch sich in einen Verein aufnehmen lassen. Die Aufforderung zum Vereinsbeitritt an solche Arbeiter, oder zum Besuch von Versammlungen, oder ihre Duldung in Versammlungen ist strafbar. Die Landwirtschaftskammer für Westpreußen macht alle ländlichen Arbeitgeber hierauf aufmerksam.

— (Verkauf von Merinoschafen.) Am Donnerstag, 25. April, vormittags 11 Uhr, kommen in Danzig auf dem Schlacht- und Viehhofe 120 starke Mutterschafe und 86 Bock- und Mutterlämmer durch die Landwirtschaftskammer für Westpreußen zum Verkauf. (Siehe Inserat in der Sonnabend-Nummer!)

— (Der Vaterl. Frauenverein) veranstaltet demnächst wieder einen neuen Kursus zur Ausbildung von freiwilligen Helferinnen vom Roten Kreuz. Wohl sind fast alle abkömmlichen jungen Mädchen und Frauen schon irgendwie kriegsmäßig beschäftigt, aber doch dürfte sich noch diese oder jene finden, deren Veranlagung und Verhältnisse sich zur Ausbildung als Helferin eignen. Erwünscht ist für dieselbe eine Bildung, die es ihr ermöglicht, gut dem Unterricht zu folgen und sich mit sicherem Takt in neue und schwierige Verhältnisse zu finden, ferner eine Vermögenslage, die ihr gestattet, ohne bare Vergütung wenigstens 1—1½ Jahre ihre Kräfte dem Vaterlande zu widmen. Die Ausbildung erfolgt zuerst durch theoretischen Unterricht, dann durch praktische Ausbildung in der Säuglingspflege und im Krankendienst oder auf anderen Gebieten. Ferner ist für die Ausbildung Bedingung, daß sich die Helferin verpflichtet, nach Beendigung **derselben wenigstens ein Jahr lang dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stehen. Es wird** von unseren Helferinnen **verlangt**, daß sie sich, wie die Kriegsfreiwilligen, rückhaltlos in das große Ganze einfügen, und der Eintritt in die Reihe der weiblichen Hilfskräfte vom Roten Kreuz ist freiwillig; danach hat nur die Pflicht und der Dienst das Bestimmungsrecht. Anmeldungen werden bei der stellv. Vorsitzerin des Vaterl. Frauenvereins, Frau M. Model, Baderstraße 18, im Roten Kreuz-Geschäftszimmer, entgegengenommen, wo auch gern jede weitere Auskunft erteilt wird.

— (Verein Frauenwohl.) Am 19. April hielt Herr Stadtrat Dr. Goerlitz im Verein Frauenwohl den dritten und letzten kommunalpolitischen Vortrag, der hauptsächlich die städtische Jugendfürsorge zum Gegenstand hatte. Das Fürsorge-Erziehungsgesetz aus dem Jahre 1900 bezieht sich erstens auf den Schutz von Kindern schlechter Eltern und zweitens auf Unterbringung schlechter Kinder. Außerdem fallen unter das Gebiet der Jugendfürsorge zahlreiche Einrichtungen zum besten der Jugend, wie Säuglingsheime, Kinderhorte, Krüppelfürsorge, Tuberkulosenfürsorge usw. Alle diese Wohlfahrtseinrichtungen werden jetzt allmählich verstaatlicht oder verstadtlicht, weil nur so eine gründliche Förderung möglich ist. Hamburg und Mecklenburg sind in dieser Beziehung schon vor Jahren vorbildlich vorangeangen. In Westpreußen ist Thorn die erste Stadt, welche ein städtisches Jugendamt auf Anregung des Vortragenden begründet hat. Zum Schluß seiner Ausführungen gab Redner der Hoffnung Ausdruck, daß Frauen sich rege bei der Jugendfürsorge beteiligen möchten, da sie hierzu mit ihrer Erfahrung besonders geeignet wären, und einer solchen Tätigkeit auch gesetzlich nichts im Wege stünde.

— (Der kath. Lehrerverein Thorns) hält am 24. d. Mts., abends 7 Uhr, im Hotel Dylewski eine Versammlung ab. Katholische Lehrer und Lehrerinnen sind als Gäste willkommen. Auf der Tagesordnung steht neben dem Vortrag des Herrn Mittelschullehrers Panzram „Militarismus und Imperialismus im Lichte der Geschichte" eine Aussprache über „Richtlinien unserer künftigen Besoldungsordnung".

— (Abschieds-Abend Lotte Gühne.) Fräulein Gühne, die sich als muntere Naive während zweier Spielzeiten an unserem Stadttheater die Zuneigung des Theaterpublikums erworben, gab am Sonnabend, unterstützt durch die Herren Gebhardt und Thielecka, im Artushofsaale einen Abschieds-Abend, der leider nur einen schwachen Besuch aufwies. Sämtliche Mitwirkende arbeiteten mit sichtlicher Liebe an ihrer Aufgabe und suchten sie zu lösen, soweit es die Umstände, wie das Fehlen stärkerer gesanglicher Kräfte, gestatteten. Gleich zu Anfang an der durch Herrn Thielecka auf dem Flügel gespielten, im Tempo zu langsamen Beethovenschen Sonate-Pathetique krankend, vermochte auch Herr Gebhardt mit dem Vortrag einiger Melodramen, die sich für einen „Bunten Abend" als zu spröde erwiesen, den ersten Teil des Abends nicht lebendig zu gestalten, und auch Fräulein Gühne, die, über ihren Rollenkreis hinausgehend, mit einem lyrischen Lied und humoristischen Sachen aufwartete, gelang es nicht, sonderlich zu fesseln. Im zweiten Teil des Abends errang Herr Thielecka mit der Verdi-Lisztschen „Rigoletto-Fantasie" und Liszts vierter Rhapsodie einen starken, zu Einlagen nötigenden Erfolg, während Fräulein Gühne, die gesanglich zwar nicht über einen großen Ton verfügt, aber neben Wärme des Vortrags eine gesunde Auffassung besitzt, mit dem Neger-Wiegenlied und etlichen Schnurrpfeifereien wiederholt starken Beifall hervorrief und durch einen prächtigen Blumenkorb erfreut wurde. Auch Herr Gebhardt trug in diesem Teil mit seinen humoristischen Darbietungen dazu bei, den Abschluß des Abends wirkungsvoll zu gestalten. Fräulein Gühne wird einem Rufe an das Osnabrücker Stadttheater Folge leisten, auch Herr Gebhardt wird nicht, wie anfangs beabsichtigt, während der Sommerspielzeit am Thorner Stadttheater verbleiben. —r.

— (Viktoriapark-Theater.) Am Sonnabend und Sonntag wurde, mit Erweiterung des Spielplans und entsprechender Vergrößerung der Gesellschaft, „Die Jagd nach dem Glück" gegeben, ein Schwank in 3 Aufzügen von Blumenthal und Kadelburg. Das Stück, eine frühere Arbeit der beiden Lustspielfabrikanten, betitelt „Auf der Sonnenseite", hat noch, im Stil L'Arronges, eine Moral: es geißelt die ihre Freunde verleugnenden reichgewordenen Emporkömmlinge, die lieber in einem höheren Kreise die letzte — und eine komische — Rolle, als in ihrem Kreise die erste spielen wollen, und es zeigt, daß schaffende Arbeit und Familienglück der schönste und vornehmste Kreis für jeden Menschen ist. Der Schwank, ein echter Blumenthal, mit all seinen Vorzügen und Schwächen, erfüllt vollauf den Zweck, dem Zuschauer ein paar vergnügliche Stunden zu bereiten. Es fand denn auch eine gute Aufnahme, da es flott gespielt und die, im Stücke vorherrschenden, männlichen Rollen, besonders auch des adligen Taugenichts, für die eine neue, gute Kraft gewonnen war, eine Vertretung fanden, wie sie das Stadttheater in dieser Spielzeit nur wenig besser geboten. Das Haus war, trotz der Ablenkung durch den Zirkus, am Sonntag gut besetzt.

— (Schützenhaus.) Das Schützenhaus, das, wie schon gesagt, in der Wahl der Kapelle sehr glücklich gewesen, hat noch eine weitere Anziehungskraft erhalten in dem Tanzduett der Geschwister Jehring, welche in der „Rose von Sevilla", im „Frühling und im „Stelldichein des Musketiers" die Leidenschaft, die Grazie, die Komik in gleich hervorragender Weise zum Ausdruck zu bringen verstehen. Am vorteilhaftesten zeigen sie sich auf der restaurierten Bühne des großen Saales, wo sie, in Bereicherung des an sich schon reichen Kinoprogramms auftretend, gestern einen großen Triumph feierten. Sie werden am nächsten Sonntag an dieser Stelle noch einmal auftreten, worauf wir die Freunde der Tanzkunst hiermit hinweisen.

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 19. April. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Hohberg; Beisitzer: Landgerichtsrat Heyne, Hauptmann Meyer, Leutnant Hanko, Leutnant Kirmßen; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsrat Dr. Popp. — Die unverehelichte Marta Prylewski und die Sittendirne Boleslawa Badalewski sind, obwohl sie wußten, daß sie geschlechtskrank seien, aus dem Krankenhause entwichen. Dafür wurden sie mit je 2 Monaten Gefängnis bestraft. — Die Sittendirnen Emma Zander und Marie Grenda haben sich am 4. und 13. April verbotswidrig in der Breitenstraße aufgehalten. Das Vergehen sollen sie durch je 1 Woche Gefängnis büßen. — Wegen Verlassens ihrer Arbeitsstellen zum Zwecke des Kontraktbruches wurden bestraft: die Arbeiterinnen Kasimira Wroblewski und Salomea Korpat, welche aus Grünfelde entlaufen sind, mit je 10 Mark Geldstrafe, Arbeiter Joseph Chanielewski, der bei Born u. Schütze arbeitete, mit 2 Wochen Gefängnis,

Arbeiterfrau Marianna Bocianowski, die aus Wolffserbe entwichen ist, mit 30 Mark Geldstrafe, Arbeiter Johann Kempka aus Grünfelde mit 1 Woche Gefängnis, die Arbeiter Kasimir Robotnik und J. Prasuch, welche aus Wabsch und Ostichau entwichen sind, mit je 2 Wochen Gefängnis und die Arbeiter Anton Jamrozek und Johann Migdalski, welche in Warschewitz und Schwirsen arbeiteten, mit je 2 Wochen Gefängnis. — Die Arbeiter Franz und Anton Lewandowski, welche in Glauchau die Arbeit verweigerten, wurden dafür mit je 5 Mark Geldstrafe bestraft. — Aus gleichem Grunde wurden die Dienstmädchen Valerie Piontkowski und Pelagia Radziminski, die beim Ziegeleibesitzer Konopatzki in Nußdorf dienten, in eine Geldstrafe von je 10 Mark genommen.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 20. April. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Geheimrat Franzki; Beisitzer: Landgerichtsrat Heyne, Landgerichtsrat Müller, Amtsrichter Lenz und Assessor Dr. Sülflow; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Peter; Verhandlungsschriftführer: Gerichtssekretär Kompa. Als Dolmetscher war Gerichtssekretär Komischke tätig. — In nicht öffentlicher Sitzung wurde das Dienstmädchen Marta Wiatrowski aus Neuhof bei Ostrometzko, früher in Kornatowo, wegen versuchter Abtreibung zu 2 Monaten und der Wirtschafter Bernhard Weiwer aus Kiewo wegen Anstiftung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Eine schwere und eine einfache Urkundenfälschung wurde dem 15jährigen Arbeiter Bruno Szymkowiak aus Thorn zur Last gelegt. Er war im vorigen Jahre vom 30. Juni bis 24. November im Baugeschäft von Jul. Grosser als Rammer beschäftigt. Bei der Lohnzahlung am 17. November zeigte er einen Zettel vor, auf dem der Polier Laskowski bescheinigte, daß er noch für 18 Stunden Lohn zu fordern habe. Eine Woche später brachte er einen zweiten Zettel, ebenfalls mit der Unterschrift Laskowski, nach dem ihm ein Abkehrschein ausgestellt werden sollte. Beide Zettel nebst der Unterschrift des Poliers waren gefälscht. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis. Der als Zeuge geladene Polier Laskowski, der nicht erschienen war, wurde in eine Ordnungsstrafe von 10 Mark genommen. — In der Berufungsinstanz wurde gegen den Besitzer Wilhelm L. aus Klein Nessau verhandelt, der vom Schöffengericht wegen übermäßiger Preissteigerung beim Verkauf von Heu zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist. Im März v. Js. bestellte der Restaurateur Lyskowski bei dem auf dem Neustädtischen Markt mit Futtermitteln ausstehenden Sohne des Angeklagten 30 Zentner Heu, ohne daß eine Vereinbarung über den Preis erfolgte. Als nach einigen Tagen das Heu geliefert wurde, verlangte der Verkäufer einen Preis von 9 Mark für den Zentner. Diese Preis war Lyskowski zu hoch, da das Proviantamt damals für Heu einen Richtpreis von 4 Mark festgesetzt hatte und Heu auf dem Markt durchschnittlich mit 6 Mark gehandelt wurde. Allenfalls wollte Lyskowski 6,50 Mark für den Zentner bezahlen. Die nach diesem Preise berechnete Gesamtsumme lehnte der Verkäufer aber ab. Sein Vater ließ durch einen Rechtsanwalt den Käufer zur Zahlung unter Klageandrohung auffordern, worauf Zahlung erfolgte. Zugleich wandte sich Lyskowski an die Polizeiverwaltung, die es für angezeigt fand, den Fall dem Kriegswucheramt zu unterbreiten. So kam der Stein ins Rollen. Das Schöffengericht war der Ansicht, daß L. für das Heu nur einen Preis von 4 Mark hätte fordern und nehmen dürfen. Er habe daher für die 30 Zentner einen übermäßigen Gewinn von 150 Mark erzielt und mit Rücksicht hierauf wurde die Strafe auf 300 Mark bemessen. Die Strafkammer stellte sich auf den Standpunkt, daß nicht der Richtpreis, sondern der damalige Marktpreis des Heues von 6,50 Mark maßgebend sei. Diesen habe der Angeklagte um 2,50 Mark überschritten, was einen übermäßigen Gewinn von nur 75 Mark für die 30 Zentner ergibt. Mit Rücksicht hierauf wurde die vom Schöffengericht verhängte Geldstrafe auf 150 Mark herabgesetzt, auch soll die Bekanntmachung des Urteils durch die Ortszeitungen in Wegfall kommen, weil der Gerichtshof der Überzeugung war, daß L. nicht darauf ausgeht, mit seinen landwirtschaftlichen Erzeugnissen Wucher zu treiben. — Der Besitzer Karl Hildebrandt aus Tillitz hatte sich wegen verbotener Schweine-Hausschlachtung zu verantworten. Gelegentlich einer Milchrevision durch den Gendarmeriewachtmeister Pauls aus Neumark am 29. November v. Js. auf dem Grundstücke des Angeklagten wurde festgestellt, daß H. kurz zuvor zwei Schweine von annähernd 3 Zentnern geschlachtet hatte. Er behauptete nun, es wären Notschlachtungen gewesen. Das eine Schwein hätte Anzeichen von Rotlauf gezeigt, und das andere habe sich nach dem Schlachten des ersten sehr gebangt. Als diesem dann Futter gereicht wurde, sei ihm eine harte Kartoffel in die Luftröhre geraten, sodaß es zu ersticken drohte. Tatsächlich hat sich im Schlunde des Schweines eine Kartoffel vorgefunden; doch ist anzunehmen, daß diese dem Schwein erst nachträglich in den Hals gesteckt worden ist. Die angeblichen Notschlachtungen hat Hildebrandt der Behörde nicht angezeigt. Die Strafkammer hielt ihn für schuldig und erachtete 200 Mark Geldstrafe als angemessene Sühne. — Wegen Konterbande war der Arbeiter Julius Chachulski aus Rogall angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab, daß er im Jahre 1916 anderen Personen geholfen hat, 6 Zentner Zucker über die Grenze zu schmuggeln. Dafür erkannte die Strafkammer auf 150 Mark Geldstrafe bezw. 30 Tage Gefängnis, sowie auf 180 Mark Wertersatz als Gesamtschuldner. — Wegen Diebstahls und Hehlerei ist die Arbeiterfrau Anna Kuhn aus Podgorz vom Schöffengericht zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hat einer Fuhrunternehmerfrau aus der Waschküche eine ganze Anzahl Wäschestücke entwendet, die bei einer Haussuchung in ihrer Wohnung vorgefunden wurden. Ferner fand man Militärdecken vor, die Frau Kuhn von Militärpersonen für das Waschen von Wäsche erhalten haben will. Die von ihr gegen die schöffengerichtliche Verurteilung eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

— (Aufhebung der Hundesperre.) Die über Ottlotschin und Abbauten verhängte Hundesperre ist aufgehoben.

— (Einbruchsdiebstähle.) In voriger Woche ist ein Einbruch in dem Restaurant „Drei Raben", Culmerstraße 28, verübt. Die Diebe entwendeten einige Lebensmittel und Spirituosen im Werte von über 700 Mark. — Am Mittwoch Abend zwischen 9 und 10 Uhr drangen Diebe in die Wohnung des Kontrolleurs des Vorschußvereins, zurzeit Proviantamtsinspektor-Stellvertreter Herrn Anbuhl im Gebäude des Vereins, am Theaterplatz, und entwendeten Wäsche, Anzüge, Schmucksachen u. a. im Werte von über 1200 Mark. Die Diebe müssen scharf Wache gehalten haben, da sie die eine Stunde, in welcher Herr Anbuhl und Gattin abwesend, sogleich zur Ausführung des Diebstahls benutzten.

— (Gefunden) wurden ein Darlehnskassenschein und ein Portemonnaie mit größerem Inhalt.

— (Zugelaufen) ist ein Wolfshund.

Aus dem Landkreise Thorn, 22. April. (Viehseuche.) Die Räude ist ausgebrochen unter den Pferden der Gutsverwaltung in Mortschin.

Letzte Nachrichten.

Wirkungen des U-Boot-Krieges.

Bern, 21. April. Laut „Petit Parisien" beabsichtigt der Lebensmittelkommissar Boret angesichts der großen Fleischknappheit die Wiedereinführung fleischloser Tage. Voraussichtlich wird monatlich eine fleischlose Woche eingelegt. In weiteren fünf Tagen soll nur Pferdefleisch genossen werden.

Transport deutscher Kriegsgefangener nach Holland.

Rotterdam, 21. April. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Die Hospitalschiffe „Sindorio" und „Zeeland" werden heute Abend eintreffen. Sie bringen 62 Offiziere mit, die in Holland interniert werden sollen, ferner 1 Offizier, 5 Mannschaften Sanitätspersonal, sowie 133 Zivilgefangene, die nach Deutschland befördert werden.

Luftkampf über holländischem Gebiet.

Amsterdam, 21. April. Wie „Algemeen Handelsblad" erfährt, fand gestern über Cadzend ein Luftgefecht statt zwischen vier Flugzeugen unbekannter Nationalität. Nachdem von niederländischer Seite das Feuer auf sie eröffnet war, verschwanden sie in westlicher Richtung. Vermutlich ist eines der Flugzeuge ins Meer gestürzt.

Die Opfer der Beschießung von Paris.

Paris, 21. April. „Excelsior" beziffert die Opfer der Beschießung von Paris durch das weittragende Geschütz auf insgesamt 354, nämlich 118 Tote und 236 Verwundete. Das Blatt bemerkt, diese 29tägige Beschießung erinnere an die Beschießung von Paris im Jahre 1871, die 22 Tage dauerte und im ganzen 474 Opfer forderte, nämlich 105 Tote und 369 Verwundete.

Der Widerstand der Iren.

London, 21. April. Reutermeldung. In ganz Irland predigte gestern die Geistlichkeit gegen die Wehrpflicht. Viele Priester nahmen nach dem Gottesdienst der großen Volksmenge den Eid auf den Widerstand gegen die Wehrpflicht ab. — Der irische nationalistische Abgeordnete Devlin sprach in Belfast vor einer Menge von mehreren Tausend und forderte die Iren dringend auf, in jeder Weise dem Wehrpflichtgesetz die Anerkennung zu versagen. Indem sie diese Haltung einnehmen, sagte Devlin, würden sie dasselbe tun, wie die Ulstermänner es gegenüber Homerule getan hätten.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. April, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 761 mm

Wasserstand der Weichsel: 1,18 Meter

Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius.

Wetter: trocken. Wind: Südosten.

Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Celsius, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Berliner Börse.

In Nachwirkung des glänzenden Ergebnisses der 8. Kriegsanleihe zeigte auch heute die Börse ausgesprochen feste Haltung bei teilweise etwas regeren Umsätzen. Im Vordergrund des Interesses standen Schiffahrts- und Montanwerte und im Verlauf russische Papiere. Von ersteren waren neben Hansa besonders Hamburg-Südamerika bevorzugt, die stark stiegen. Von Montanwerten wurden namentlich oberschlesische Papiere und dann auch westdeutsche zu kräftig anziehenden Kursen rege gehandelt, ebenso russische Banken auf die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen. Einiges Geschäft entwickelte sich auch in russischen Renten und Produkten. Die übrigen Gebiete waren vernachlässigt und wenig verändert. Am Rentenmarkt lagen heimische Anleihen etwas fester.

Berliner Produktenbericht

vom 20. April.

Der Witterungsumschlag ist für die Landwirtschaft durchaus günstig, zumal da durch die kalte Temperatur viel schädliches Ungeziefer auf den Feldern vernichtet wird. Saatgerste wird augenblicklich wieder mehr gehandelt. Besonders nach Schlesien und den nördlichen Provinzen geht mancher Posten. Von Kleesaaten wird ziemlich viel angeboten, auch Thimotee und Spargel steht mehr zur Verfügung. Ungarische Luzerne ist zu hohen Importpreisen offeriert, doch kommen Geschäfte wegen der hohen Forderungen kaum zustande. Die Verladungen von Heu und Stroh haben jetzt fast ganz aufgehört, was wohl mit den dringenden Feldarbeiten zusammenhängt. Stärkere Nachfrage herrscht für Quecken zur Futterverarbeitung. Auch Erbsenstroh ist begehrt. Wetter: Regnerisch.

Berliner Diskontogesellschaft.

Der Abschluß der Diskontogesellschaft für das Geschäftsjahr 1918 ergibt: Rohgewinn 66 435 740 gegen 57 665 458 Mk. im Vorjahre; Reingewinn 40 390 614 gegen 36 861 675 Mk.; Dividende 11 gegen 10 %. In ihrem Bericht vertritt die Gesellschaft wieder den Gedanken einer Kriegsentschädigung. Die unvermeidliche starke Steuerbelastung des Einkommens wie auch des Besitzes neben hohen Verkehrs-, Produktions- und Konsumsteuern wird, wie sie ausführt, der deutschen Volkswirtschaft Lasten aufbürden, die sie nur dann wird tragen können, wenn ein wesentlicher Teil der abermals ungeheuer gewachsenen Kriegskosten auf die Feinde abgewälzt wird, der Unternehmungsgeist nicht erstickt und der Intelligenz freie Bahn zur Entfaltung belassen wird.

Stoewer-Werke A.-G. vorm. Gebr. Stoewer, Stettin.

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1917, dem zweiten seit ihrem Bestehen, nach Abschreibungen von 454 378 (i. V. 295 888) Mk. zuzüglich des Vortrages von 38 960 Mk. einen Reingewinn von 1 544 052 (874 560) Mk., aus dem auf das Aktienkapital von 4 Mill. Mk. eine Dividende von 15 Prozent (10 Prozent) verteilt, der Reserve für Umbauten 200 000 (—) Mk. und der Kriegsvorsorgerücklage 562 055 (364 000) Mk. überwiesen werden. In der Bilanz erscheinen Material- und Fabrikationsbestände mit 6 471 775 (2 873 826) Mk., Debitoren einschließlich Bankguthaben und Effekten mit 5 339 303 (2 797 671) Mk., denen Kreditoren von 6 778 600 (1 365 888) Mk. gegenüberstehen.

Amsterdam, 20. April. Wechsel auf Berlin 41,65, Wien 26,80, Schweiz 49,80, Kopenhagen 66,10, Stockholm 71,45, Newyork —, London 10,04, Paris 37,00. — Etwas fester.

Amsterdam, 20. April. Oele notizlos.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	22.	1,18	20.	1,27
Zawichost . . .	—	—	—	—
Warschau . . .	21.	1,18	20.	1,17
Chwalowice . .	19.	1,78	18.	1,80
Zakroczyn . .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel .	—	—	—	—
U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 23. April: Wolkig, Regenfälle.

In den letzten siegreichen schweren Kämpfen starben mit tapferen Unteroffizieren und Mannschaften in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für König und Vaterland

Oberstleutnant und Regimentskommandeur

Heye

Ritter mehrerer Orden,

Lt. d. Res. und Kompagnieführer

Schweder

Inhaber des E.-K. 2. Klasse,

Lt. d. Res. und Kompagnieführer

Pascherat

Inhaber des E.-K. 2. Klasse,

Lt. d. Res. Jerol

Inhaber des E.-K. 2. Klasse.

Das Regiment wird das Andenken der tapferen Gefallenen stets stolz und dankbar in Ehren halten.

Im Namen des Offizierkorps des 9. westpr. Inf.-Regts. Nr. 176:

am Ende,
Major und Regimentsführer.

Auf dem Felde der Ehre fand den Heldentod am 12. April unser geliebter, hoffnungsvoller, jüngster Sohn und Bruder

Ludwig Kunow

Leutnant im Inft.-Regt. Nr. 21.

Er folgte seinem am 13. August 1917 gefallenen Bruder **Walter** in die Ewigkeit nach.

Thorn den 22. April 1918.

In tiefer Trauer:

Brandinspektor Ludwig Kunow
und Familie.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Gestern traf uns die erschütternde Nachricht, daß mein lieber ältester Sohn, unser teurer Bruder, Schwager und Onkel, der

Vize-Feldwebel in einem Inft.-Regiment

Erich Netzelmann

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im Alter von 27 Jahren nach fast vierjähriger, treuester Pflichterfüllung am 16. April durch einen Volltreffer fürs Vaterland starb.

Podgorz den 22. April 1918.

In tiefem Schmerze:

Besitzer **Rudolf Netzelmann**, als Vater,
als Geschwister: **Hedwig** „ / **Elsa** „ / **Gertrud** „ / **Fritz** „ z. Zt. im Felde, / **Kurt** „ / **Willy** „
Selma Moll, geb. Netzelmann,
Fritz „ Feldwebel, z. Zt. im Felde,
Alma Wagner, geb. Netzelmann,
Emil „ Vize-Wachtmeister, z. Zt. im Felde,
Frieda Fürslenheim, geb. Netzelmann,
Siegfried „ Kaufmann,
Wanda Koch, geb. Netzelmann,
Gottwald „ Fabrikdirektor in Mecheln, Belgien,
Reinhold Lange.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 5. April in noch nicht vollendetem 21. Lebensjahre unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Alex Adler

Leutnant d. Res. Pionier-Komp. ___,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

In tiefer Trauer:

Karl Adler, Proviantamtsinspektor und Vorstand,
Marie Adler, geb. **Bohnet**,
Erika Adler,
Familie **Bohnet**, Stuttgart.

Thorn, Stuttgart, April 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Am 17. April entschlief nach langem Leiden unsere geliebte Mutter

Margarete Hecht

geb. Bohlmann,

im 68. Lebensjahr.

Zoppot den 18. April 1918.
Sedanstraße 2.

In tiefstem Schmerz:

Margarete Buchwald, geb. **Hecht**,
Hans Hecht, Hauptmann, 1. Adjutant General-Kommando 62.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 10. April der Briefträger

Herr Wilhelm Saretzki

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn den 22. April 1918.

Namens der Beamten des Kaiserlichen Postamts 1:

Gehrmann, Postdirektor.

Am 10. April d. Js. starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Vereinskollege

Herr Wilhelm Saretzki

Briefträger beim Postamt Thorn 1,

im Alter von fast 44 Jahren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn den 22. April 1918.

Post- und Tel.-Unter-Beamten-Verein „Stephania".

Für die so überaus große und liebevolle Teilnahme an dem Hinscheiden meines guten Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, sagen wir allen Mitfühlenden, insbesondere auch der Fleischerinnung und dem Kriegerverein, sowie dem Herrn Pfarrer Heuer für die trostreichen Worte unseren tiefgefühltesten Dank.

Thorn den 22. April 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau L. Schinauer.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und guten Mutter, sagen im Namen der Hinterbliebenen allen herzlichen Dank

Thorn-Mocker den 22. April 1918

Albert Leyer und Kinder.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden meiner unvergeßlichen Tochter **Cläre Schubert** sprechen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Divisionspfarrer **Hoelscher**, unsern innigsten Dank aus.

Thorn den 20. April 1918.

Frau J. Erdmann und Tochter.

Die städt. Sparkasse
bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 23. d. Mts., nachmittags und Mittwoch den 24. d. Mts., vorm. bis 11 Uhr, für das Publikum geschlossen.
Thorn den 20. April 1918.
Der Magistrat.

Der Soldat und die Zivilpersonen,
die am Freitag den 19. d. Mts., abends 9¹⁵ Uhr an der altst. Kirche gesehen haben, wie eine **Frau vom Wagen absprang und sich verletzte**, werden gebeten, uns ihren Namen und ihre Beobachtungen über diesen Fall bekannt zu geben.
Elektrizitätswerke Thorn.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 94. Thorn, Dienstag den 23. April 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. April.

Am Tische des Bundesrats: Rüdlin, v. Payer, v. Breitenbach.

Die Aussprache über die Reichspostverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Kunert (U. Soz.) führt Beschwerde über Verletzung des Postgeheimnisses in Halle. Es ist eine Schande, wenn die Postverwaltung sich solchen Anordnungen der Militärbefehlshaber fügt. (Unruhe.)

Staatssekretär Rüdlin: In dieser Frage halte ich mich, wie mein Amtsvorgänger, an den Rechtsstandpunkt. Die vollziehende Gewalt ist im Kriege in der Hand des Militärbefehlshabers. Er erläßt die betreffenden Bestimmungen. Es ist nicht möglich, daß die Zivilbehörden nachprüfen, ob die Bestimmungen des Militärbefehlshabers anwendbar sind oder nicht. Das Reichsgericht hat auch entschieden, daß der Militärbefehlshaber aus eigener Machtvollkommenheit im Interesse der öffentlichen Sicherheit Verbote aller Art erlassen kann.

Abg. Kunert (U. Soz.) erhebt nochmals Einspruch und spricht von brutaler Gewalt und Verräterei (Unruhe. — Der Redner wird zur Ordnung gerufen.).

Abg. Kiel (F. Vpt.): Den Titeln soll man nicht zu viel Wert beilegen. Dabei wird keine Briefträgerfamilie satt. Im nächsten Haushaltsplan sollte man die Wünsche derjenigen Unternehmer berücksichtigen, die jetzt Räumlichkeiten an die Postverwaltung vermieten.

Damit ist die Aussprache über die Postverwaltung erledigt.

Der Haushaltsplan der Reichsdruckerei wird genehmigt.

Es folgt der Haushalt der Reichseisenbahnen.

Abg. Emmel (Soz.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. Bedauerlich ist, daß bei den Friedensverträgen Sachverständige der Eisenbahnverwaltung nicht zugezogen wurden. Einspruch wurde erhoben gegen die Verpachtung der gesamten Eisenbahnreklame an den Verleger der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ Reimar Hobbing.

Abg. Coßmann (Ztr.): Die Leistungen der Verwaltung, ihrer Arbeiter und Beamten während des Krieges sind außerordentliche. Die Lebensmittelversorgung der Arbeiter muß eine bessere werden. Bei Anstellung von Kriegsbeschädigten dürfen vorhandene weibliche Arbeitskräfte kein Hindernis sein. Die Verpachtung der Reklame in den Zügen hat zu einer Entschließung aller Parteien geführt, eine Nachprüfung des Vertrages zu veranlassen.

Abg. Fuchs (Soz.): Unter den Verkehrsbeschränkungen leidet das Reichsland sehr. Die Wünsche der Arbeiter und Beamten sind in viel zu geringem Umfange erfüllt worden. Die Teuerung belastet diese Angestellten ungeheuer.

Montag: Fortsetzung.

Schluß nach 3 Uhr.

Politische Tagesschau.

Die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft.

Der deutsche Reichskanzler hat an den k. und k. Minister des Äußern folgende Antwortdepesche gerichtet:

„Euer Exzellenz bitte ich, meinen aufrichtigsten Dank für das geneigte Telegramm vom gestrigen Tage entgegenzunehmen, das mich hier im Allerhöchsten Hoflager erreichte. Unweit von dieser Stätte wird die gewaltige Schlacht siegreich ausgefochten, die unsere westlichen Feinde in Verkennung unserer unüberwindlichen Kraft und unter Mißachtung unserer Friedensbereitschaft eigensinnig herausgefordert haben. Mit Freude begrüße ich die Teilnahme österreichisch-ungarischer Artillerie. Sie bildet ein neues, sichtbares Zeichen für die Unerschütterlichkeit des Bündnisses zwischen den beiden befreundeten und kampferprobten Reichen und eine weitere Gewähr für treue Waffenbrüderschaft bis zum siegreichen Ende. Voller Stolz über die unvergleichlichen Heldentaten unserer Völker dürfen wir mit unerschütterlicher Zuversicht in die Zukunft die Arbeit weiterführen, welche die leitenden Staatsmänner beider Monarchien bisher gemeinsam verrichtet haben, und bei deren Fortsetzung Euer Exzellenz stets meiner loyalen Unterstützung versichert sein können.“

Großrußlands Vertreter überreicht das Beglaubigungsschreiben.

Herr Adolf Joffe hat dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Freiherrn von dem Bussche-Haddenhausen als Vertreter des erkrankten Staatssekretärs von Kühlmann am 20. April im Auswärtigen Amt sein Beglaubigungsschreiben als beglaubigter Vertreter der Russischen Sozialen Föderativen Sowjet-Republik übergeben.

Der Rücktritt des Abg. v. Zedlitz vom Vorsitz der freikonservativen Partei.

Die „Post“, das Organ der freikonservativen Partei, bestätigt nunmehr, daß Freiherr von Zedlitz tatsächlich die Leitung der bisher von ihm geführten politischen Gruppen der Reichs- und freikonservativen Partei niedergelegt hat. Über die Gründe dieses Entschlusses schreibt Freiherr von Zedlitz selbst: „In der Presse werden an die Nachricht, daß ich den Vorsitz im Hauptausschuß der Reichs- und freikonservativen Partei und in der freikonservativen Fraktion niedergelegt habe, mehrfach unzutreffende Vermutungen geknüpft. Mein Entschluß ist lediglich die unmittelbare Folge einer Erklärung meiner Ärzte, daß die Herzschwäche, die mich gegenwärtig an das Krankenzimmer und den Krankenstuhl fesselt, in absehbarer Zeit nicht so weit zu beheben sein werde, daß ich an den Verhandlungen des Hauptausschusses und der Fraktion teilnehmen könnte.“

Der liberale Wahlkreisverband Niederbarnim

hielt gestern im Abgeordnetenhaus einen Vertretertag ab, der sich mit der Wahlrechtsfrage beschäftigte. Schließlich wurde mit 36 gegen 3 Stimmen ein Eintreten für das gleiche Wahlrecht beschlossen.

Die „Tägl. Rdsch.“ meint: Trotz der nicht erfreulichen Zuspitzung des inneren Kampfes für die preußische Wahlreform ist die Haltung und Stimmung der Nation nach außen hin zuversichtlicher, selbstbewußter geworden.

Das Erdölabkommen mit Rumänien.

Aus Mitteilungen, die in Form eines Vortrages am Sonnabend Abend den Vertretern der Presse im Reichsamt des Innern gemacht wurden, ging hervor, daß es sich bei dem Abkommen mit Rumänien um die Schaffung eines Rohölhandelsmonopols handelt. Dieses wahrt nach festen vertraglichen Bestimmungen die deutschen Interessen so, daß wir nach dem Kriege drei Viertel unseres Bedarfes von Rumänien aus decken können. Da das letzte Viertel aus Mitteln der eigenen Industrie gedeckt werden kann, werden wir künftig nicht mehr von dem amerikanischen Erdöl abhängig sein. Die deutschen Vertreter haben somit in trefflicher Weise die Interessen des Reiches zu vertreten verstanden.

Unzutreffende Angaben des Abg. Hausmann.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt fest, daß die am 20. d. Mts. im Reichstag bei Besprechung des Vertrages mit der Firma Reimer Hopping von dem Abgeordneten Hausmann über den Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat im Ministerium des Innern von Berger gemachten Angaben durchaus unzutreffend sind. Der genannte Beamte war weder an dem Eisenbahnreklamevertrag noch an dem Besitzwechsel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ im mindesten beteiligt.

Freiherr von Gautsch †.

Der Präsident des Obersten Rechnungshofes und ehemaliger Ministerpräsident Freiher v. Gautsch ist, wie aus Wien gemeldet wird, Sonnabend früh an Gehirnschlag gestorben.

Sonnino zum Duell Clemenceau-Czernin.

Am Schluß der Sonnabend-Sitzung der italienischen Kammer gab Sonnino folgende Erklärung ab: Die italienische Regierung, die von ihren Verbündeten über diese verschiedenen Versuche unterrichtet worden ist, gab den Verbündeten ihre unbedingte Überzeugung zu verstehen, daß diese Vorschläge und Unterredungen keinen praktischen Zweck haben könnten. Die Regierung glaubte stets, daß es sich um Manöver des Feindes handelte zu dem doppelten Zweck: Mißtrauen und Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten hervorzurufen und zu Kriegszwecken das natürliche Gefühl der Niederschlagenheit auszunutzen, das jede Nachricht von Friedensverhandlungen unter der Bevölkerung hervorrufen könnte.

Clemenceau der Friedensfeind.

Das Tagesgespräch der Gegner und Anhänger Clemenceaus bildet eine im Namen der linken Kammergruppen von dem Sozialisten Cachin in den schärfsten Ausdrücken in der Humanité gemachte Ankündigung, die darin gipfelt, Clemenceau solle in Anklagezustand versetzt werden, weil er fortfahre, zum Verderben der Welt alle mit der Ehre und dem Interesse Frankreichs durchaus zu vereinbarenden Friedensbestrebungen zu hintertreiben. Cachin hebt hervor, daß ein Vertrauensmann Lloyd Georges noch in allerjüngster Zeit die zwischen General Smuts und dem Grafen Mensdorff besprochenen Gegenstände wiederaufzunehmen betraut war. Ebenso seien belgische Persönlichkeiten bestrebt gewesen, die zerrissenen Fäden anzuknüpfen. Aus reiner Rechthaberei habe Clemenceau alles vereitelt, was dem mörderischen Völkerringen ein Ende bereiten könnte.

Der Versailler Kriegsrat.

Havas meldet aus Paris: Infolge verschiedener Veränderungen in letzter Zeit bilden den Versailler Krigsrat nach dem „Echo de Paris“ jetzt General Belin für Frankreich als Vorsitzender und als Mitglieder General Sackville West für Großbritannien, Robilas für Italien und Bliß für die Vereinigten Staaten.

Neuer Verräterprozeß in Paris.

Am 29. April beginnt vor dem Pariser Kriegsgericht der Prozeß in der Affäre Rouge. Die Anklage gegen die Redakteure Dupal und Marion lautet auf Landesverrat und Handel mit dem Feind, gegen Landau, Goldsky und den früheren Chef des Nachrichtenbüros Leymarie auf Beihilfe. Der Prozeß wird etwa eine Woche dauern.

Veränderungen auch im britischen Generalstab.

Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Chroincle“ meldet, daß im britischen Generalstab mehrere Veränderungen vorgenommen würden. Generalmajor Sir Robert Whigham hat seine Stellung in Frankreich zu übernehmen. General Mauris wird wahrscheinlich eine höhere Kommandostelle im Felde erhalten. Er war seit 1915 Direktor der militärischen Operationen. Sein Nachfolger ist Radcliffe.

„Het Vaderland“ schreibt: Was für eine besondere Aufgabe hat der zurückgetretene Staatssekretär für den Kieg, Lord Derby, in Paris zu erfüllen? Wir glauben noch nicht an die Gerüchte, daß zwischen England und Frankreich im Zusammenhang mit der Defensive Reibungen entstanden sind, wenn wir auch davon hörten, daß man in London bereits mit der Möglichkeit rechnet, daß England den Krieg allein — aber dann doch zusammen mit Amerika — werde fortsetzen müssen.

Lord Robert Cecil über die Kriegslage.

Lord Robert Cecil sagte in einer Rede, die er in Hitchin hielt: Die gegenwärtige Krisis im Kriege ist wohl ernster, als irgendeine frühere. Ich habe keine Besorgnis wegen des Endausganges, aber kein Augenblick ist so schicksalsschwanger gewesen, als der jetzige. Ich habe gehört, daß deutsche Offiziere vor Beginn der Offensive an neutralen Höfen wetten wollten, daß die Deutschen in vierzehn Tagen die Heere der Verbündeten trennen würden. Ein Monat ist vergangen, und es ist ihnen nicht gelungen. Es wäre töricht, zu glauben, daß die Schlacht zu Ende sei. Eine unbestimmte Zeit liegt vor uns, niemand kann sagen, wie lange sie dauern wird. Wir wollen die Feinde nicht unterschätzen. Sie haben den großen Vorteil, daß sie sich fünfzig Jahre lang auf den Krieg vorbereitet haben. Wir können uns von Herzen dazu beglückwünschen, daß wir und unsere Verbündeten nicht nur imstande gewesen sind, es mit den Deutschen vier Jahre lang gleich gegen gleich aufzunehmen, sondern den Deutschen gezeigt haben, daß englischer Mut dem deutschen Drille nicht nachsteht. Aber so Großes wir vollbracht haben, dürfen wir doch den gewaltigen Vorteil nicht unterschätzen, den diese fortgesetzte Kriegsvorbereitung unseren Gegnern gegeben haben muß. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir in diesem Augenblicke vor einer gewaltigen Aufgabe stehen. Nicht allein der deutsche Drill, sondern auch die geographische Lage geben Deutschland einen großen Vorteil, und schließlich haben die Deutschen wenigstens an der Westfront den gewaltigen militärischen Vorteil des einheitlichen Oberbefehls. Ich freue mich, sagen zu können, daß wir in den letzten Tagen Maßregeln ergriffen haben, die diesen Vorteil in erheblichem Maße ausgleichen werden. Wir haben mit voller Zustimmung von Sir Douglas Haig und unserer anderen tapferen Heerführer in Frankreich unsere Truppen zusammen mit den französischen völlig unter den Oberbefehl des Generals Foch gestellt. Dieser große Soldat wird aller seiner glänzenden Eigenschaften für die schwere Aufgabe, die ihm zufällt, bedürfen, und er verdient unsere ganze Unterstützung.

England rationiert weiter.

„Algemeen Handelsblad“ meldet aus London, daß in London und den sogenannten Home Counties demnächst die Rationierung von Tee und Fett eingeführt werden wird. Man glaubt, daß die Brotrationierung dieses Jahr nicht notwendig sein wird, dagegen dürfte in einigen Gegenden infolge der verminderten Kohlenerzeugung die Rationierung von Kohle unvermeidlich sein.

Das Gelöbnis der Iren.

Auf einer Konferenz der Führer der Nationalisten- und Sinnfeiner-Partei in Dublin wurde beschlossen, sich mit der katholischen Geistlichkeit zu besprechen. Die Bischöfe beschlossen daraufhin, allenthalben Versammlungen abzuhalten, deren Teilnehmer folgendes Gelöbnis ablegen sollen: „Wir verpflichten uns, jeder für sich und alle gemeinsam, uns mit den kräftigsten Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, der Dienstpflicht zu widersetzen.“ Eine Versammlung der dem Unterhause angehörigen irischen Nationalisten beschloß, in Irland zu verbleiben und dort den Widerstand gegen die Wehrvorlage zu organisieren.

Die Vergewaltigung der Neutralen.

„Südwenska Dagebladet“ erfährt von zuverlässiger Quelle, daß Amerika bei den Verhandlungen mit Norwegen die neue Forderung aufgestellt habe, die Ausfuhr des Landes solle unter die Kontrolle amerikanischer Beamten gestellt werden. Norwegen solle also ungefähr wie ein Vasallenstaat behandelt werden mit fremden Beamten in seinen Häfen, die die Ein- und Ausfuhr kontrollieren.

Die Vereidigung der polnischen Minister

und des Zivilkabinetts hat am Sonnabend im königl. Schloß in Warschau stattgefunden.

Rückkehr der verschleppten Balten.

Die aus Reval und Dorpat im Februar von den Bolschewisten verschleppten Deutschen sind, wie die Korrespondenz B. meldet, nunmehr zurückgekehrt. Die Fahrt nach Rußland war nach ihren Erzählungen schrecklich. Unterwegs mußten sie sich mit geschmolzenem Schnee behelfen und ihren Durst mit den Eiszapfen stillen, die sie vom Dach des Waggons abbrachen, denn oft erhielten sie 36 Stunden lang nichts zu trinken. Den größten Teil der zur Verpflegung bestimmten Lebensmittel stahlen die begleitenden Roten Gardisten.

Neue Sturmzeichen in Moskau.

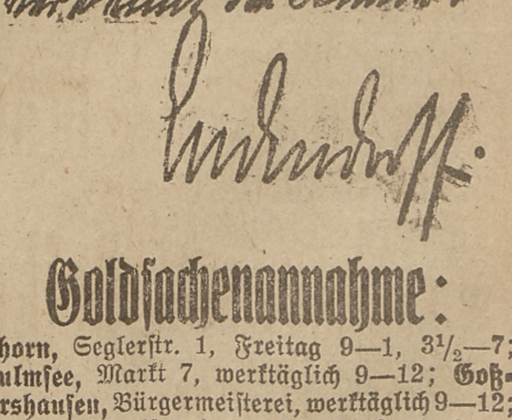
Der „Temps“ berichtet: Nach gewissen aus Moskau eingetroffenen Nachrichten hat die maximalistische Regierung zum Zwecke der Vereitelung der Komplotte, die von den Anarchisten vorbereitet wurden, in der Nacht vom 11. zum 12. April mit Geschützen und Maschinengewehren die Häuser beschießen lassen, in denen sich die Anarchisten in verschiedenen Quartieren der Stadt eingerichtet haben. Nach einem schwachen Widerstand wurden diese Häuser von der Roten Garde besetzt.

Die Friedens-Initiative der rumänischen Königin.

Bei einer Unterredung, die der Budapester Korrespondent der Amsterdamer Zeitung „Tijd“ mit einem rumänischen Diplomaten hatte, der vor dem Kriege in London war und während des Krieges im rumänischen Auswärtigen Amt eine maßgebende Rolle spielte, sagte dieser Staatsmann: Seit dem Tode König Karols lag die rumänische Politik vollständig in der Händen der Königin. Der König spielte eine jämmerliche Rolle. Bratianu und Take Jonescu taten nur, was die Königin dekretierte. Die Niederlagen und die Enttäuschungen haben die Königin zwar tief getroffen, aber sie war es, die vor dem Sturze Kerenskis schon Versöhnung mit den Zentralmächten wünschte und den Weg zum Frieden anbahnte. Ihre einzige Friedensbedingung war, daß der Thron für die Dynastie Ferdinands gesichert bleiben müßte.

Keine Kriegserklärung Uruguays an Deutschland.

„Temps“ meldet aus Montevideo: Der Minister des Äußern Dr. Brum widerspricht durch öffentliche Erklärung der Nachricht aus Buenos Aires, nach der die Kriegserklärung Uruguays an Deutschland bevorstehe. Die Nachricht sei durchaus verfrüht. Er habe auch nicht, wie die Nachricht behauptet, den Präsidenten von Argentinien über die Haltung Argentiniens für den Fall einer Kriegserklärung befragt.



Goldsachenannahme:

Thorn, Seglerstr. 1, Freitag 9—1, $3^1/_2$—7; **Culmsee**, Markt 7, werktäglich 9—12; **Goßlershausen**, Bürgermeisterei, werktäglich 9—12; **Gollub**, Stadtspark., werktäglich 8—1, 3—5; **Lautenburg**, Stadtspark.; **Schönsee**, Herrn Mendelsohn, Markt, werktäglich 9—6.

Goldmünzenumtausch:

bei allen Postämtern.

Holzverkaufsbekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 26. April 1918, von vorm. 10 Uhr ab, sollen in **Eisenhard's Gasthaus in Schirpitz** aus den Schutzbezirken **Brand:** 2076 Stck. Bauholz II./IV. Kl. mit 722 fm, 124 Stangen I. Kl., 66 Stangen II. Kl., ca. 260 rm Kloben u. Knüppel u. 78 rm Reiser III, **Kunkel:** ca. 100 rm Knüppel und 400 rm Reiser II., **Bärenberg:** 125 Stangen I. Kl., 435 Stangen II. Kl., 910 Stangen III Kl., 13 Hdt. Reiserholzstangen, ca. 130 rm Kloben und Knüppel und ca. 65 rm Reiser I. und aus **Ruhheide und Schirpitz** Brennholz nach Vorrat öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Händler werden zum Mitbieten erst zugelassen, wenn der Lokalbedarf gedeckt ist.

Frau Saretzki,
Gerstenstraße 3,
fertigt
Straßenschuhe
aus Ersatzstoffen an. Dortselbst sind auch Hacken und Gelenkschienen zu kaufen.

Hausw. Kriegsberatungsstelle.
L. Staemmler.



Stammherde Wichorsee
bei Reinau Westpr.

Die diesjährige
Auktion
von 80 ungehörnten, frühreifen
Merino-Fleisch-Schaf-Böcken
findet
Sonnabend den 25. Mai,
mittags 1 Uhr,
statt.

Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiiert.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

Einfuhrgenehmigung von der zuständigen Behörde ist mitzubringen.

von Loga,
Fernruf Culm 60.

Harmoniums
Mannborg u. Hofberg
neu und gebraucht,
alle gangbaren Modelle,
sofort lieferbar

Pianoforte-Grosshandlung
B. Sommerfeld,
Bromberg,
Elisabethstrasse 56.

Weiße Möhren, gelbe Möhren, Zittauer Zwiebel-Samen
haben preiswert abzugeben
W. Loga & Co., Thorn,
Fernsprecher 135.

Kartoffeln
gegen Bezugsschein liefert
S. Salomon,
Baderstraße 19.

Klavier
gegen gutes Entgelt zu leihen gesucht.
Angebote unter **O. 1189** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kurzfristiger Handelskursus.
Tag- und Abendkursus für Damen und Herren. Kriegsinvaliden und Kriegerwitwen unentgeltlich. **Unterrichtsfächer:** Einfache, doppelte Buchführung, in Verbindung mit kaufm. Korrespondenz, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben.

Anmeldungen diesmal nicht in der königl. Gewerbeschule, sondern **Bäckerstraße, 1. Gemeindeschule,** neben dem Landgericht, Zeichensaal, von 5—8 Uhr abends, ausgenommen Sonnabend.

Unterrichtsbeginn: Anfang Mai.

Juwelen-Gelegenheitskäufe
Sehr grosses, billiges Silberlager. Spez.: Perlen-Colliers u. Brillantschmuck
BERLIN W Kanonierstr. 9, Tauentzienstr. 18a
Margraf & Co. G.m.b.H.
Ansichtssendung bereitwilligst

Feuer-versicherung.
Hauptagentur eingeführter, vornehmer Gesellschaft mit größerem Inkasso sofort zu besetzen. Geeignete Herren mit guten Beziehungen zu Handel und Industrie sowie zum besseren Publikum, die in der Lage und ernstlich gewillt sind, das bestehende Geschäft weiter auszubauen, werden gebeten, Bewerbungen zu richten unter **Y. 1199** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wegen Aufgabe meines Geschäftes
verkaufe **Einkochgläser, Restaurationsartikel** sowie alle **anderen Waren** zu ermäßigter Preisen.

Raphael Wolff,
Glas-, Porzellan- und Wirtschaftsgegenstände,
Seglerstraße 25.

Weißkohl,
rote Möhren rc. schließt auf Lieferungsverträge ab
F. Krefeldt, Thorn,
Brückenstraße 38,
Beauftragter der Stadt Thorn.
Auf Wunsch wird Samen geliefert.

Verkaufe
eine beschränkte Anzahl neue
Bienen-wohnungen
gegen Nachnahme oder Voreinsendung:
- Verbesserte Kanitzkörbe, einen wirklich reichen Ertrag versprechend, Stück 15 Mk.
- Lüneburger Stülpkörbe mit flachem Oberteil und Spundloch, auch für Auffatzkastenbetrieb geeignet, Stück 12 Mk.
- Ostdeutsche Mobilbeute, Betriebsweise wie Thüringer Einbeute, jedoch Kanitzmaß, Stück 50 Mk.

Beschreibung über Betriebsweise wird jeder Sendung beigefügt.
Bei Anfragen Rückporto.
E. Sommerfeldt,
Graudenz, Schwerinstraße 16.

Tabaksamen
mit Anleitung zum Selbstanbau, Päckchen 1 Mark, empfiehlt
F. R. Rausch Nachf.,
Thorn - Mocker, Königstraße 27.

Sauerstoffbäder, Kohlensaurebäder, Badekapseln, Badesalz, Fluidosan
empfiehlt
Adolf Majer, Drogenhandlg.

Braunkohlen und Brikettschutt
gibt ab
Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.

Wichtig für Landwirte!
Reklamationen. Gesuche fertige ich an und bitte um Mitteilung der Adresse unter **Z. 1200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Baracken
u. zerlegbare Arbeiter-Wohnhäuser liefert **Richard Mittag,** Barackenwerk, Spremberg N.-L.



Edle Schäferhunde
Rüden, Hündinnen und Welpen, scharfe Wächter,
kaufen Sie preiswert und sachgemäß vom **Deutschen Schäferhund-Zwinger „Reidl's Hof".**
Niederwartha, Bez. Dresden.
Verlangen Sie ausdrücklich Preisliste S. P. gegen 20 Pfg. in Marken.

Erdbeerpflanzen, großfrüchtige,
zu haben bei **Friese.** Bornstr. 12.

Holz-kohlen
gibt ab
Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.

Stellenangebote

Tüchtiger Gärtner
zur dauernden Anstellung, verheiratet oder unverheiratet, von sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu richten an **Erich Jerusalem,** Thorn, Brombergerstr. 10.

Schlossergesellen und Lehrlinge
stellt sofort ein
H. Riemer, Schlossermstr.,
Waldstraße 41.

Tischlergesellen
für dauernde Arbeit gesucht, auch
Tischlerlehrlinge
können eintreten.
Gebr. Tews u. Pidun,
G. m. b. H., Thorn-Mocker

Gehilfe und einen Lehrling
sucht **Patzke,** Friseur, Thorn,
Mellienstraße 59.

Ein verheirateter
Zapfer
für den Bürgerkeller zum 1. Mai gesucht.
Näheres **Viktoria-Hotel.**

Hausmeisterstelle
hat für sofort zu vergeben
Leibitscher Mühle, Thorn.

Kräftige Arbeiter oder Arbeitsburschen
verlangt von sofort für Lagerarbeit
Max Cron,
Eisenwarengroßhandlung,
Kloßmannstraße.

Ein älterer nüchterner
Arbeiter und Kutscher
wird von sofort gesucht.
Hirschfeld. Culmerstraße.

Suche zu sofort aufs Land eine im Nähen und Ausbessern erfahrene
Hausschneiderin.
Frau Oberamtmann Moeller,
Kl. Radowisk b. Zielen, Kr. Briesen.

Junges, anständiges Mädchen, der polnischen Sprache mächtig, als Verkäuferin für Bäckerei vom 1. 5. 18 ges. Angebote mit Gehaltsanspr. bei freier Wohnung und Kost unter **V. 1171** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtiges Mädchen
von sofort oder 1. Mai gesucht. Vermittlung erwünscht. **Frau Gude,**
Königstraße 32/34.

Aufwärterin oder Dienstmädchen
von sofort gesucht. Frau **Jaekel,**
Mellienstraße 56, 1.

Aufwärterin
wöchentlich einmal verlangt
Schulstraße 18, 2, links.

Jüngeres Mädchen
zu einem kleinen Kinde und leichten häuslichen Arbeiten gesucht.
Fischerstraße 25.

Zu verkaufen

Grundstück
mit halbem Morgen Obstgarten, massivem Gebäude sofort zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Wiesenstraße 6.

Verkaufe mein **Bäckereigrundstück.**
Angebote unter **O. 1164** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Elegantes, neues, dunkelbraunes
Seidenkostüm, Gr. 44,
verkäuflich. Näheres Fremdenheim Frau **Jantzen,** Friedrichstraße 8.

Ungetragenen, eleganten,
dunkelseid. Blusenrock
verkauft Brombergerstr. 110, 2 Treppen.

Eine seidene Bluse,
Größe 44, preiswert zu verkaufen.
Mellienstraße 92, parterre.

4 neue Wagenräder
zum leichten Einspännen oder starken Handwagen, sowie ein paar junge Ziegenböcke hat zu verkaufen
W. Blümke, Gramtschen b. Thorn.

Schwarzseid. Umhang
mit Applikation zu verkaufen.
Gerstenstraße 12.

Ein Geldschrank
mit Aufsatz, Schreibtisch, Schaufensterspiegel, Anthrazitofen, Regal und eine Glaswand zu verkaufen.
Besichtigung Dienstag vormittags von $8^{1}/_{2}$—12 Uhr.
Singer & Co., Brückenstr. 40.

Moderner Mahagoni-Salon,
wie neu, komplett, aus Privathand zu verkaufen.
Angebote unter **P. 1190** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Nußbaum-Wäscheschrank, ein Garderobenschrank für 60 Mk., Kinderwagen, Betten und andere gut erhaltene Möbel
sind zu verkaufen bei **Sumowski.**
Tuchmacherstr., im Laden.

Damen-Fahrrad
zu verk. Thorn-Mocker, Bergstr. 10, pt., l.

Ein fast neuer, eiserner
Kochherd
billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Thiele,** Brombergerstraße 108 a.

Ein Eisschimmel,
zwei Jahre alt, gut gebaut, auch zweispännig, zugfest, zu verkaufen oder auch auf ein altes Pferd einzutauschen.
Wilhelm Lange,
Schönwalde.

Schwarze Stute, 8 Jahre alt,
Kastenwagen
(Einspänner) krankheitshalber zu verkaufen. Spritstraße 3.

Ein starkes Arbeitspferd
zu verkaufen. Marienstraße 9.

Eine hochtragende Kuh,
in vier Wochen kalbend, steht zum Verkauf. **Hinkler,**
Schönwalde.

Zwei hochtragende Kühe
stehen zum Verkauf, eine 15. Mai, die andere 10. Juni kalbend.
F. Peplau, Schillno.

Jagdhund,
braun, Kurzhaar-Rüde, 5 Jahre alt, guter Gebrauchshund mit guter Nase und sehr wachsam, verkauft
Adolf Schulz, Thorn, Culmerstr. 4.

Ein Kaninchenhock mit 4 Fächern und ein Kinderbettgestell
zu verkaufen. Grabenstraße 14, 1.

20 Bienenhäuser
verkauft **Zeppner,** Siewken.

Einige Fuhren
Pferdedung
hat abzugeben. Zu erfragen
Graudenzerstraße 115.

Oberbrunnen
bei Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Influenza, Asthma, Emphysem, auch bei Stoffwechselerkrankungen
Bad Salzbrunn

Grosser Preis Dresden 1911 — BAD SALZBRUNN

Kronenquelle
bei Gicht, Steinbildung, Zuckerkrankheit, Nieren- und Blasen-Leiden.
Wo eine Kur in Bad Salzbrunn nicht angängig, leisten Hauskuren mit **Oberbrunnen** und Kronenpuelle hervorragende Dienste.

Jeder — Löser — ein — Treffer

zy hoi t s t



122 500
Mark und zwar:

1. Hauptpreis bar . .	**M 1000,—**	2. Hauptpreis bar	**M 500,—**
3. „ „ . .	**M 200,—**	4.—5. „ „ je M 100,—	**M 200,—**
6.—7. „ „ je M 50,—	**M 100,—**	8.—17. „ „ je M 20,—	**M 200,—**
18.—27. „ „ je M 10,—	**M 100,—**	28.—67. „ „ je M 5,—	**M 200,—**

60 000 Ferner: Wertgegenstände = M **120 000**

als Trostpreise verteilen wir nach Entscheidung durch das Los unter diejenigen, die sich an diese Preisaufgabe beteiligen. Nur die sehr geringen Versandspesen trägt der Empfänger.

Sie erhalten von uns innerhalb 3 Wochen nach Lösungseingang Nachricht, ob diese richtig ist und gleichzeitig **auch** Mitteilung über den Preisverteilungs-Termin. Durch Einsendung der Lösung verpflichten **Sie sich** zu nichts; die Lösung senden Sie uns sofort in verschlossenem Briefumschlag mit 15 Pfg. frankiert und Angabe Ihrer genauen deutlich geschriebenen Adresse. Für unsere Auskunft ist der Lösung Rückporto für Porto, Schreiblohn, Drucksachen usw. beizufügen. Feldpost wird nicht beantwortet. Schreiben Sie **sofort** an den

Norddeutschen Kunstverlag „Hansa" in Bremen Nr. 131.

Eine gut erhaltene
Häckselmaschine
mit neuen Messern für Göpelbetrieb zu verk. bei **Schmiedemstr. Schroeder,** Rudak.

Ein Leiterhandwagen
steht zum Verkauf
Mellienstraße 110.

Echter Rehpintscher,
2 Monate alt, zu verkaufen.
Albrechtstr. 4, 3. Etg., rechts.

Zu kaufen gesucht

Gasbadeofen und gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht.
Optiker Seidler, Altstädt. Markt 14, neben der Post.

Gut erh. Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. 1186** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kindersportwagen,
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **C. 1128** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer verkauft
lederne Aktenmappe, Lederkoffer od. Tasche?
Angebote unter **R. 1192** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kräftiges Arbeitspferd
zu kaufen gesucht.
Maschinenfabrik E. Drewitz,
G. m. b. H., Thorn.

Wohnungsgesuche

Suche zum 1. Oktober in der Innenstadt, Wilhelmstadt oder Anfang der Bromberger Vorstadt,
Wohnung
von 7—8 Zimmern, mit elektrischen Licht und reichlichem Zubehör.
Angebote mit Preisangabe unter **R. G. 94** an die „Thorner Zeitung".

2–3-Zimmerwohnung
(auch in Vorstadt) für sofort oder später gesucht. Angebote unter **W. 1197** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einfach möbliertes Zimmer
mit voller Pension zum 1. Mai gesucht.
Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **N. 1188** an die Geschäftsst. d. „Presse."

Unteroffizier sucht ungeniertes,
möbliertes Zimmer.
Angebote unter **V. 1196** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

1 oder 2 möblierte Zimmer,
möglichst mit Kochgelegenheit, vom 1. Mai von einem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter **C. 1203** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Leere Stube
mit Kochgelegenheit v. sogleich gesucht.
Angebote unter **U. 1195** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.